

solte. Das Zustandekommen dieser Vereinigung scheiterte aber an dem Widerstande der gerade an Mitgliederzahl größten Vereine, weil das Programm vielfach mißverstanden oder überhaupt nicht begriffen wurde. An Stelle des geplanten Kartells der einzelnen Vereine gründete sich dann in Halle a/S. die »Allgemeine Vereinigung Deutscher Buchhandlungsgehilfen«, mit der dann allerdings eine ganz andere Organisation zustande kam, als sie der »Saldo« ursprünglich erstrebt und erhofft hatte. Nicht einseitig sollten die Interessen der Gehilfenschaft vertreten werden, sondern es müsse stets die wirtschaftliche Gesamtlage des deutschen Buchhandels dabei im Auge behalten und berücksichtigt werden, da es nur dann dem Jungbuchhandel gut gehen könne, wenn dies auch bei dem Gesamtbuchhandel der Fall sei. Redner forderte zum Schluß die Aufstellung eines Arbeitsprogramms und endete seine interessanten Ausführungen mit der frohen und festen Überzeugung, daß der »Saldo« nach wie vor in alter »Saldo«-Herlichkeit und »Einigkeit in den Kämpfen um die Erhaltung der kostbarsten Güter unseres Berufes und Standes am richtigen Plage ausharren und erfolgreich sein werde kraft des in ihm wohnenden, festgewurzelten, alten, unverfälschten und bewährten Saldogeistes wahrer Freundschaft und Kollegialität.

Nachdem Herrn Steinbider der Dank der Versammlung durch den Herrn Vorsitzenden übermittelt worden war, teilte Herr Stichling mit, daß in der letzten außerordentlichen Generalversammlung der Verein einstimmig beschlossen habe, Herrn Steinbider zum Ehren-Vorsitzenden zu ernennen, und bat Genannten um Annahme dieses Ehrenamts. Sehr erfreut über diese neue Ehrung dankte Herr Steinbider in bewegten Worten, den Verein auch fernerhin seines lebhaften Interesses und seiner Unterstützung mit Rat und Tat versichernd.

Hierauf ging man zur Abschiedsfeier über, die mit einer Abschiedsrede des Unterzeichneten eingeleitet wurde. Redner feierte die Verdienste der drei scheidenden Kollegen, der Herren Stichling, Thelemann und Rahm und verweilte besonders lange bei der Vereinstätigkeit des Erstgenannten. Hat doch Herr Stichling, der »Erz-Saldot«, während nahezu anderthalb Jahrzehnt dem Verein in den verschiedensten Ämtern und Kommissionen gedient, darunter etwa fünf Jahre als Vorsitzender. Viele segensreiche Einrichtungen und Veranstaltungen verdanken ihm ihr Dasein; Vorträge, Ausstellungen, Buchführungskurse usw. sind von ihm zahlreich veranstaltet worden. Jeder der scheidenden Herren erhielt vom Saldo ein Präsent. Ein fröhlicher, lebhaft bewegter Kommerz beschloß die Abschiedsfeier.

Möge diese erste größere Veranstaltung des neuen Vereinsjahres ein gutes Omen sein zu einer weiteren glücklichen Entwicklung des Vereinslebens. Die zum 1. Oktober nach Hannover kommenden Kollegen sind herzlich eingeladen zum Anschluß an den »Saldo«. Verschiedene Vorträge und gesellige Vergnügungen sind schon für die erste Hälfte des Winterhalbjahrs angesetzt; so ist der Vorstand bestrebt, auch fernerhin den »Saldo« zum Hort aller gutgesinnten hiesigen Kollegen zu machen, die sich auch stets gern um sein Banner sammeln. Wilhelm Riedel.

### Personalnachrichten.

**Jubiläum.** — Am 20. September waren 25 Jahre vergangen, daß der Markthelfer und Lagerverwalter Herr Jakob Klotz in den Dienst der E. Schweizerbart'schen Verlagsbuchhandlung Nägele & Dr. Sproesser in Stuttgart getreten war. Die ihm an diesem Tage seitens der Chefs und der Angestellten der Firma erwiesenen Ehrungen gaben der Wertschätzung beredten Ausdruck, deren sich der Jubilar durch seine treuen und gewissenhaften Dienste zu erfreuen hat.

**Johannes Pröhl** †. — Aus Stuttgart kommt die Nachricht, daß der Dichter und Literaturhistoriker Johannes Pröhl im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Von seinem Vater Robert Pröhl, dem Historiker des Dresdener Hoftheaters und Biographen Heinrich Heines, der sich auch als Dichter mannigfach versucht hat, wurde er früh in das literarische Leben eingeführt. Nach Erledigung der Studien in Jena und Leipzig übernahm er 1880 die Redaktion des Feuilletons der »Frankf. Ztg.«, das er durch neun Jahre leitete, und ging dann als Beirat der Verlagsgesellschaft »Union« nach Stuttgart; einige Jahre wirkte er auch als Redakteur der »Gartenlaube«. In den letzten Jahren lebte er als freier Schriftsteller in der württembergischen Hauptstadt. Seine erste selbständige Veröffentlichung

war das 1876 erschienene Buch »Weinphantasien aus Auerbachs Keller«; dieser folgten im Laufe der Jahre eine Anzahl Novellen und Romane, in denen er ideale Tendenzen mit realistischer Darstellung zu verbinden strebte. Zu seinen wertvollsten Schöpfungen auf diesem Gebiete dürfen die Romane »Bilderstürmer« (1898) und »Das Bild der Königin« (1906) gezählt werden. In seiner Sammlung von Gedichten, die er 1886 unter dem Titel »Tropf alledem« veröffentlichte, zeigt er sich als geschmackvoller Dichter. Der Schwerpunkt seines Wirkens aber lag in den von ihm verfaßten literarhistorischen Werken, von denen besonders das 1892 erschienene umfangreiche Buch »Das junge Deutschland«, sowie eine Lebensbeschreibung Viktor von Scheffels zu nennen sind. Auch Pröhl's anregendes Werk über den Humoristen und Dialektiker »Friedrich Stolpe und Frankfurt a. M.« (1905) sowie die Ausgabe der gesammelten Werke und nachgelassenen Dichtungen Scheffels und die Veröffentlichung »Aus Scheffels Herzensleben« (1905) verdienen Erwähnung. In früheren Jahren war er wiederholt mit anregenden Aufsätzen im Börsenblatt vertreten.

**Robert Sabel** †. — Der bekannte schlesische Schriftsteller Robert Sabel ist nach kurzem schweren Leiden am 19. September im Alter von 51 Jahren gestorben.

Der Verewigte wurde zu Lindenau, Kreis Grottkau, geboren, besuchte das Seminar zu Ziegenhals, das er im Jahre 1880 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Im Schuldienst der Stadt Breslau stand er seit 1883 und amtierte als Rektor an der katholischen Volksschule Nr. LV seit 1908. Rektor Sabel war auch als schlesischer Dialektiker erfolgreich tätig. Nicht nur in Breslau, sondern auch in vielen Orten Schlesiens wurde Rektor Sabel als Vortragskünstler seiner humorvollen Dichtungen in den »Schläschen Obendens« bekannt. Seine Dichtungen veröffentlichte er in mehreren Sammlungen: »Wull gespeißam«, »Sunntig nachmitts«, »Lach bir a wing«, in einer Märchensammlung und verschiedenen Jugendschriften, auch gab er seit Jahren den bekannten Kalender »Der gemittliche Schläfänger« heraus. In der Provinziallehrerversammlung, die zu Pfingsten d. J. in Breslau tagte, hielt er noch einen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über »Die schlesische Mundart und ihre Berechtigung«.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

### Unerledigte Bestellung.

Durch den Hinweis im Sprechsaal des Börsenblatts vom 9. September sehe ich mich veranlaßt, mitzuteilen, daß auch ich auf eine direkte Bestellung vom 10. Juli 1911 und deren Wiederholung vom 13. Juli weder die erbetenen Bücher, noch eine aufklärende Antwort von der Stahel'schen Verlagsanstalt in Würzburg erhalten habe.

Was den früheren Beschwerdeführern in vergangenen Jahren, was der Schulze'schen Buchhandlung in Celle und mir und anderen in letzter Zeit passiert ist, kann jedem Börsenvereins-Mitglied künftig widerfahren.

Wie kann man sich gegen eine derartige unmotivierte Vernachlässigung schützen, die den Sortimenten empfindlich schädigt? Leipzig, im September 1911.

Paul Beyer.

Aus langjähriger Erfahrung kann ich jedem Kollegen nur raten, Bestellungen auf Verlagswerke der Stahel'schen Verlagsanstalt in Würzburg nicht anzunehmen. Man erspart sich dadurch Ärger und unnütze Kosten und seinem Auftraggeber Enttäuschungen. Ich habe vor einigen Jahren sogar einen Prozeß mit Stahel wegen Restlieferung vorausbezahlter Hefte führen müssen, an den ich trotz Ob siegens mit wenig Freude zurückdenke. Die Kosten sind, da Stahel zahlungsunfähig ist, mir geblieben.

Es wäre nur die Frage zu erörtern, ob bei einer Adreßbuchreinigung solche Firmen nicht lieber zu streichen seien; denn was soll eine Firma im Adreßbuch, die grundsätzlich nichts liefert und überhaupt keine Antwort gibt? Wieviel Ärger und zwecklose Kosten würden dadurch dem Sortiment erspart!

Erlangen.

Theodor Kriße,  
Universitätsbuchhandlung.